

tion rege eine Aussprache zwischen allen leitenden Organen des Betriebes und unserem Kollegen an, an der wir teilnahmen. Mißverständnisse auf beiden Seiten wurden aus dem Weg geräumt. Seitdem fühlt sich unser Kollege wohler in seinem Betrieb. Sein Zirkel veröffentlichte inzwischen eine Broschüre mit eigenen Arbeiten.

Unsere Leitungsmethoden

Die Vorbereitung des Schriftstellerkongresses hängt zum großen Teil von der Qualität der Parteiarbeit in den Bezirken ab. Die eine Seite ist die „Arbeit nach innen“, d. h. die Verbesserung der Arbeit im Verband selbst. Um sie zu gewährleisten, beraten die Genossen im Vorstand vor jeder Vorstandssitzung die Aufgaben der nächsten Zeit, die Parteileitung der Grundorganisation hat wiederholt Empfehlungen an den Vorstand gegeben, und die Parteigruppe trifft sich vor den Verbandstagungen. Allgemein sind die Genossen führend auch in der Diskussion von Manuskripten.

Auf Anregung der Parteiorganisation wurden bei uns vom Vorstand mehrere Kommissionen gebildet, die das literarische Schaffen unserer Verbandsmitglieder seit dem letzten Schriftstellerkongreß einschätzen werden. Diese Einschätzung unserer fachlichen Arbeit — der Maßstab für die Qualität eines Bezirksverbandes — soll das Kernstück unseres Rechenschaftsberichtes auf der Vollversammlung des Bezirkes im April sein. Das entspricht auch einem Rat der Bezirks-

leitung unserer Partei, die sich kürzlich in einer Bürositzung mit den Angelegenheiten unseres Verbandes und dem Stand der Vorbereitung zum V. Deutschen Schriftstellerkongreß beschäftigte. Vielleicht ist auch dies ein Hinweis für andere Bezirke, denn natürlich hilft es der Parteiarbeit gerade in einer so kleinen Grundorganisation wie der unseren, wenn man das Interesse der leitenden Organe der Partei dauernd spürt und damit selbst immer wieder auf die Wichtigkeit der eigenen Tätigkeit hingewiesen wird.

Unser Wirken „nach außen“

Genauso bedeutsam wie die Arbeit „nach innen“ ist gerade in den Bezirken der Republik die Wirksamkeit des Verbandes „nach außen“. Bei bestimmten Anlässen treten wir auch bewußt geschlossen als Verband hervor. In größeren Abständen tagen wir nicht in unseren Verbandsräumen, sondern in Betrieben: Einmal im Braunkohlenwerk Deuben, einmal in Buna, dieses Jahr gehen wir nach Bergwitz in eine LPG. Natürlich sind dann Gäste aus dem Betrieb oder dem Dorf bei unseren Beratungen anwesend. Unser Programm wird auf den Tagungsort abgestimmt, wir selbst bekommen einen Einblick in die Produktion und Problematik des jeweiligen Betriebes, wir sehen uns Brigadetagebücher an und versuchen, Hinweise zu geben, wir laden die Mitglieder des Zirkels schreibender Arbeiter zu uns ein.

In letzter Zeit haben wir zwei neue s t ä n d i g e Möglichkeiten des Wirkens

Der Schriftsteller kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn er mitten im gesellschaftlichen Leben steht, daran teilnimmt und zu seinem Teil an der Weiterentwicklung des gesellschaftlichen Lebens mit-hilft. Anders ausgedrückt: Das literarische Schaffen erfordert, daß der Schriftsteller sein eigenes Leben neu gestaltet. Das ist das Wichtigste!

Die Genossen Schriftsteller, die daran gegangen sind, ihr eigenes Leben neu zu gestalten, haben die größten Fortschritte aufzuweisen. Das ist kein Zufall.

Aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf der Bitterfelder Konferenz am 24. 4. 1959